

gung bedürfen. Und zwar dürfte folgendes Verhältnis als das richtige angenommen werden: Pro 100 Quadratklafter Boden sind nötig: Jedes dritte Jahr zwei Fuder Mist, jeweils vor dem Karsten auszubreiten und dann unterzugarsten. In den zwei anderen Jahren, wo kein Mist gegeben wird, wird jedes Jahr gedüngt mit Kunstdünger, und zwar mit einer Mischung von 18-prozentigem Superphosphat, schwefelsaurem Ammoniak und 30-prozentigem Kalisalz, erhältlich am annäherndsten in der Mischung Bs. U. R. 6/2/5. Quantität pro 100 Klafter rund 25 kg, also ein halbes Kunstdüngersäckchen; auszustreuen unmittelbar vor dem Karsten und dann sofort unterzugarsten. Für schwerere Böden, z. B. Lehmböden, wäre eine Herbstdüngung mit Thomasschlacke gut. Auch Torf leistet gute Dienste, indem er den Boden mürbe macht und die Verwurzelung begünstigt. Schwerere Böden begnügen sich mit einer Mistdüngung alle 4 Jahre. Bei den heutigen hohen Arbeitslöhnen rentiert sich der Weinbau dann, wenn wir gute Ernten erzielen. Dies ist jedoch nur möglich bei entsprechender sorgfältiger Düngung.¹⁶⁷

Vom Vaduzer Weinbau

Die Weinreben stehen heuer sehr schön da. Das Holz ist, von einzelnen Lagen abgesehen, durchwegs gesund und mit guten Knospen besetzt. Der etwas späte Frühling dürfte gerade auch bei den Weinreben sich günstig auswirken. Es scheint, dass überhaupt etwas neues Leben in den Weinbau einzieht, obwohl bedauerlicherweise auch heuer wieder mehrere Weinbergparzellen gerodet wurden. Es werden nämlich heuer in mehreren Parzellen neue Reben, auf amerikanischer Unterlage veredelt, angesetzt. Es handelt sich hauptsächlich um blauen Burgunder und um Riesling Sylvaner, welcher letztere in unserer Gegend neu eingeführt wird. Auch mit der künstlichen Düngung der Weinreben ist heuer über Anregung der Winzergenossenschaft ein Versuch im Grösseren eingeleitet worden. Die Hebung des Weinbaues hat entschieden eine volkswirtschaftliche Bedeutung und verdient alle Förderung.¹⁶⁸

18. Juni 1927

Weinbauliches aus Vaduz

Der Fruchtansatz bei den Weinreben ist heuer recht ungleich. Während in einzelnen, besonders den gutgedüngten Weinbergen, reichlicher Fruchtansatz vorhanden ist, sieht es in anderen Wingerten wieder recht spärlich aus. Die Blüte ist an Spalieren im vollen Gange, und in den Weinbergen beginnt sie. Es wäre nun höchste Zeit, die erste Schwefelung durchzuführen.

In Weinbergen mit weissen Reben hilft nun einmal alles nicht; wenn wir nicht fleissig schwefeln, so ist es schade um die andere Arbeit. Zudem handelt es sich beim Schwefeln um eine Arbeit, die nicht viel Zeit in Anspruch nimmt, und bei Verwendung des von der Winzergenossenschaft beschafften Schwefelkupferazetates auch noch gegen den falschen Mehltau wirkt, so dass bei gutem Ausstreuen von Schwefelkupferazetat die Bespritzung um etliche Tage verzögert werden kann.

Das Schwefeln geschieht am besten mit den am Rücken tragbaren Apparaten. Zum Schutze der Augen sollte man jedoch immer bei dieser Arbeit eine besondere Brille tragen, die das Eindringen des Staubes in die Augen hindert.

Bekanntlich sind heuer zum erstenmale im Fürstentum Liechtenstein selbst auf amerikanischer Grundlage veredelte Reben in mehreren Parzellen angesetzt worden.

Diese Neuanlagen stehen im grossen und ganzen recht schön und versprechen gutes Gedeihen. Diese Veredelung in unserem Lande eingeführt zu haben, und damit dem Weinbau einen neuen Impuls zu geben, ist das unbestrittene und sehr anerkennenswerte Verdienst des Herrn Landesschuldirektor Dr. Eugen Nipp in Vaduz.

Wenn es gelingt, den Vaduzer Weinbau wieder wirklich lebensfähig zu machen, so hat das für unsere Volkswirtschaft eine sehr grosse Bedeutung, da die Weinberge fast zu jeder Jahreszeit, ausser der strengsten Winterszeit, Arbeit bieten und der Erlös der Weinernten Geld aus dem Auslande hereinbringt.¹⁶⁹